
Handel mit rohen Eiern

Verbraucherschützer besichtigen Hühnerhöfe in Leibach und Meiningenhausen



Björn Müller-Braune (7. von links) erklärt die Eier-Sortiermaschine: Der Arbeitskreis Verbraucherschutz des Landkreises Waldeck-Frankenberg besichtigt die neue Bioland-Hühnerfarm der Familie in Leibach. Foto: Lutz Benseler
NewsSuite
Lutz Benseler

Von Lutz Benseler

Korbach-Leibach. Frische Eier aus der Region sind gefragt: Die Mitglieder des Arbeitskreises Verbraucherschutz des Landkreises haben sich am Mittwoch in Leibach und Meiningenhausen zwei Betriebe mit ganz unterschiedlichen Konzepten angeschaut.

Aus dem früheren Nebenerwerbsbetrieb mit einer Handvoll Mutterkühen und Ackerbau ist Anfang des Jahres ein Vollerwerbsbetrieb geworden: Björn Müller-Braune betreibt „Auf dem Mühlenbusch“ über dem Erlhof am Ortsrand von Leibach eine ökologische Eierproduktion mit insgesamt 12 000 Legehennen. Jeweils 3000 Tiere sind, in vier Gruppen aufgeteilt, in zwei Ställen untergebracht. Ein Unternehmen im Bergischen Land verpackt und vermarktet die Eier. Geplant sei, parallel dazu eine Direktvermarktung aufzubauen, erklärte Müller-Braune.

Gut ein Jahr lang legen die Hühner - im Durchschnitt kommen so rund 11 000 Eier am Tag zusammen, am Ende des Lebenszyklus werden es deutlich weniger. Nach etwa einem Jahr werden sie schließlich geschlachtet und als Bio-Suppenhühner verkauft.

Zertifiziert ist der Betrieb nach den Bioland-Richtlinien. Dafür habe er sich bewusst entschieden, um die Vermarktungs-Möglichkeiten zu verbessern: „Das ist die schärfste Richtlinie, damit erfüllen wir, bis auf Demeter, auch alle anderen Bio-Richtlinien.“

Zweite Station des Arbeitskreises waren „Reisehühner“ der Familie Kalhöfer in Meiningenhausen. Die Landwirte betreiben zwei mobile Ställe mit 400 und 280 Tieren. Die Familie vermarktet die Eier in Boxen, die bei den Ställen stehen, im eigenen Hofladen, beliefert aber auch Geschäfte und Privatleute.

„Verbraucher können von regionalen Produkten profitieren, sie wissen, wo sie herkommen“, sagte Fritz Schäfer, Arbeitskreis-Sprecher und Dezernent für Verbraucherschutz und Direktvermarktung. Beim nächsten Treffen im Herbst will der Arbeitskreis einen konventionellen und einen Bio-Schweinestall besichtigen.